

Neue Markthalle, mehr Parkraum

So wollen Glückstadts Politiker die Innenstadt stärken

Christine Reimers

In den 1960er Jahren gab es in Glückstadt ein Geschäft, in dem es Taschentücher aus Stoff zu kaufen gab. Es gab später sogar zwei Geschäfte, die Angelzubehör anboten. Eigentlich gab es fast alles für den täglichen Bedarf – sogar einen Herrenausstatter. Die Zeiten sind vorbei. Zum einen hat sich der Bedarf geändert, zum anderen gibt es Konkurrenten, die sich mit ihren Angeboten anderswo durchgesetzt haben.

Glückstadt und der Wandel der Innenstadt – das beschäftigt zurzeit auch die örtlichen Politiker. Thema ist auch das direkte Umfeld. Doch die Ansätze aus der Politik sind unterschiedlich.



Hier in den Räumen der Druckerei Augustin entsteht ein Hotel, ein Teil der Druckerei bleibt erhalten.

Fotos: Christine Reimers (6), Herbert Frauen



Michael Seifert (Foto), Sprecher der SPD: „Die Innenstadt soll

sowohl wirtschaftlich als auch städtebaulich weiterhin attraktiv sein. Dazu haben wir für den kommenden Bauausschuss den Antrag eingereicht, dass das Bahnhofsumfeld noch 2024 mit einem Ideenwettbewerb neu geplant werden soll.“ Dieser Ort so nahe an der Innenstadt soll „für Glückstadt eine positiv besetzte Visitenkarte“ werden.

Dies werde das Image Glückstadts für alle mit dem Zug Ankommenden verbessern, sagt Seifert. Dazu soll auf eine bessere Verbindung zwischen der Innenstadt und den Stadtteilen auf der anderen Seite wie Bole und Tegelgrund geachtet werden. Weitere Vorschläge der SPD sind: Die Treppe am

Binnenhafen soll saniert werden. Sie wird vielfach als Sitzgelegenheit genutzt. Und Seifert schlägt eine Rampe für den Überweg am Sperrwerk zum Außenhafen vor.



Christine Berg (Foto), Sprecherin der Grünen: „Die Grünen sprechen sich für die Ver-

zahnung der regionalen Wirtschaft mit dem lokalen Handel aus; wir befürworten eine regionale Markthalle in der Innenstadt als einen guten Weg.“

Vielleicht sollte der Marktplatz im Sommer mit Service-Inseln und Sonnenschutz belebt werden. Am Wochenende mit dem einen

oder anderen öffentlichen Konzert von Bands, schlägt die Stadtvertreterin vor. Oder die Geschichte der Stadt könnte bei Festen noch mehr herausgestellt werden durch Events und Rundgänge. „Ideen gibt es genug, der finanzielle Spielraum kann ein Stolperstein sein“, gibt sie zu Bedenken.



Stefan Goronczy (Foto), Sprecher der FDP: „Die FDP-Fraktion setzt sich dafür ein,

dass die Innenstadt für Einwohner und Gäste attraktiv bleibt. Dafür brauchen Einzelhandel, Gastronomie und Kultur gute Rahmenbedingungen.“ Da in Glückstadt die Bäderregelung gilt, kön-

nen Geschäfte sonntags öffnen und verkaufen. Dafür will sich die FDP auch künftig einsetzen. Weiterhin für mehr Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und für Parkraum. „Kunden müssen den Handel bequem erreichen, erst recht im Winter, weshalb wir uns in der Zeit für den Abbau der Außen-gastronomie eingesetzt haben. Im Sommer braucht die Gastronomie diese Flächen und soll sie nutzen, um Gäste und Einheimische zu bewirten.“

Zudem spricht sich Goronczy für mehr Kulturveranstaltungen aus sowie dafür, den Wochenmarkt zu stärken. „Gelingt es dem Zentrumsmanagement, Einzelhändler in die freien Innenstadtflächen zu locken,

begrüßen wir das. Mit einer Dauersubventionierung darf dies aber nicht erfolgen.“



Siegfried Hansen (Foto), Sprecher der „Bürger für Glückstadt“

(BFG): Die BFG sagt, dass das Zentrumsmanagement und der dazugehörige Beirat aus Bürgern positiv begleitet werden sollten. Hansen: „Wir brauchen ein positives Engagement der beteiligten Akteure in allen Bereichen der Innenstadtentwicklung.“ Als Beispiele nennt er „ein proaktives Leerstandsmanagement“ sowie Veranstaltungen, die zur Belebung der Innenstadt als Ort der Begegnung beitragen. Und die Digitalisierung der Stadt, damit die Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt. Zudem ein modernes professionelles Stadtmarketing. „Bei allen Aktionen und Programmen sollte dabei unsere Dachmarke „Glückstadt – Glück erleben“ im Fokus stehen“, sagt Hansen.

Konkret geht es um die Unterstützung des Einzelhandels, der Gastronomie und der Kulturschaffenden. Die Stärkung der lokalen Ökonomie durch die Herausarbeitung von regionalen Besonderheiten und Produkten als Alleinstellungsmerkmal soll dabei einen entscheidenden Beitrag liefern.

Auch die BFG unterstützt die Idee einer Markthalle, einer Verkaufsstätte „für hochwertige, lokale Waren aus umliegenden Hofläden und Erzeugergemeinschaften in bestehenden und zukünftigen Geschäften und Orten der Begegnung“.



Ovid Westermann (Foto), CDU, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses: „Das

Sterben des stationären Einzelhandels ist ein globaler Trend, dem wir uns in Glückstadt stellen werden. Das Pilotprojekt, Ladenmieten in der Innenstadt zu subventionieren, ist ein Versuch, Anreize für potentielle Gründer zu schaffen. Sollte das Projekt mittelfristig keinen Erfolg haben, müssen wir die Flächen anders nutzen. Bezahlbarer Wohnraum wird in Glückstadt dringend gesucht. Wir können nicht benötigte Ladenflächen in Wohnraum umnutzen. Viele Objekte würden dann sogar barrierearmen Zugang ermöglichen, da sie im Erdgeschoss liegen.“



Ebba Okkens-Theuerkauf (Foto), Fraktionsvorsitzende der CDU: „Der Einzelhandel

in jeder Form ist von der CDU gewollt, damit die Innenstadt belebt ist und somit auch Touristen anzieht.“ Schön sei es, wenn die Geschäfte Anziehungspunkte bilden und die Glückstädter Dinge vor Ort erwerben können. „Meiner Meinung nach kann die Stadt aber nicht in marktwirtschaftliche Prozesse eingreifen und sollte dies auch nicht tun. Wenn der Leerstand nicht behoben werden kann, muss man sich über dessen Umgestaltung unterhalten, denn leere Geschäfte sind in meinen Augen eher abschreckend und somit die schlechteste Lösung“, so Okkens-Theuerkauf.